



Rückkehrhilfe konkret

Kosovo¹, Prizren

Im Sommer 2013 hat sich Frau S. entschieden, zusammen mit ihrer Tochter freiwillig in den Kosovo zurückzukehren. Um ihr die Reintegration in ihrem Herkunftsland zu erleichtern, hat ihr das Bundesamt für Migration (BFM) eine finanzielle Hilfe für die Umsetzung eines Berufsprojekts zugesprochen.

Frau S. und ihre Tochter wurden bei ihrer Ankunft am Flughafen in Pristina von Mitarbeitern der Internationalen Organisation für Migration (IOM) abgeholt und bis an ihren Zielort rund 100 km südlich von Pristina begleitet.



Mit der ihr zugesprochenen Rückkehrhilfe wollte Frau S. gerne einen kleinen Laden eröffnen. Sie traute sich jedoch zunächst nicht zu, dieses Projekt alleine in Angriff zu nehmen. Die Mitarbeiter des lokalen IOM-Büros in Pristina haben ihr deshalb geholfen, einen detaillierten Projektplan zu entwickeln, der den Vorgaben des BFM entsprach. Nachdem das Projekt genehmigt wurde, hat Frau S. Händler gesucht, bei denen sie die von ihr benötigten Waren und Materialien einkaufen konnte, und IOM hat daraufhin die Rechnungen direkt bei den Händlern beglichen.



Ein paar Monate nach ihrer Rückkehr konnte Frau S. ihren Laden im Zentrum von Prizren eröffnen. Sie hat viele Kunden, welche die grosse Auswahl an Produkten, die sie anbietet, schätzen. Frau S. freut sich, dass sich ihr Geschäft so gut entwickelt hat. Mit dem erzielten Einkommen kann sie für sich selbst und ihre Tochter sorgen.

Das Konzept Rückkehrhilfe hat sich in vielen Ländern Europas als eine humanitäre und gleichzeitig kostengünstige Lösung bewährt und durchgesetzt. Ziel der Rückkehrhilfe ist es, berechnete Interessen von Migrantinnen und Migranten sowie Interessen der Schweiz und der Herkunftsländer zu verbinden. Rückkehrhilfe trägt zu einer nachhaltigen und erfolgreichen Rückkehr bei. Sie wird so festgelegt, dass unerwünschte Pull-Faktoren Richtung Schweiz ausgeschlossen werden können.

¹ Der Name Kosovo bezieht sich auf Kosovo, Resolution 1244/1999 des UN-Sicherheitsrates.